

Wissenschaft(I)er im Duden

Autor(en): **Niederhauser, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wissenschaft(I)er im Duden

Von Jürg Niederhauser

Ende Juli ist die neuste Auflage des Rechtschreibdudens erschienen. Es ist die 24., neu bearbeitete Auflage dieses Rechtschreibwörterbuchs. Die erste Auflage erschien vor 126 Jahren. 1880 veröffentlichte Konrad Duden, der Rektor eines Gymnasiums, sein «Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache». Das Rechtschreibwörterbuch von 1880 weist ein Wörterverzeichnis von 187 Seiten mit rund 28 000 Stichwörtern auf. Das Wörterverzeichnis der soeben erschienenen 24. Auflage ist über fünfmal umfangreicher (1008 Seiten) und enthält viereinhalbmal mehr Stichwörter (rund 130 000); dazu kommen noch zwei Regelteile von 140 beziehungsweise 55 Seiten.

Viel beachtetes «Volkswörterbuch»

«Duden» ist heute in erster Linie ein Markenname. Das Rechtschreibwörterbuch des Dudenverlags gilt im deutschen Sprachraum vielfach als Inbegriff des Wörterbuchs schlechthin, als massgebende Autorität in Rechtschreibfragen. Wenn eine neue Auflage des Rechtschreibdudens erscheint, findet sie deshalb auch grosse Beachtung.

So bemängelt ein vor einiger Zeit im «Bund» erschienener Leserbrief mit harschen Worten die Schreibweise «Wissenschaftler». Er hält fest, dass nicht jede Neuerung eine Verbesserung sei. Das gelte für die Benennung jener, die Wissenschaft betreiben. In einer kürzlich erschienenen Auflage des Rechtschreibdudens stehe, «dass es sich bei solchen Personen um «Wissenschaftler» handelt; die Schreibweise «Wissenschaftler» der Österreicher und Schweizer wird arrogant als veraltet bezeichnet.»

Schlägt man jedoch die Schreibweise dieser Wörter in der neusten Auflage des Rechtschreibdudens nach, findet man dort den folgenden Eintrag: «**Wissenschaftler** (schweiz., österr. auch für Wissenschaftler), **Wissenschaftlerin; Wissenschaftler, Wissenschaftlerin**».

Der Eintrag gibt den Schreibgebrauch wieder. In der in der Schweiz üblichen Form der deutschen Standardsprache ist «Wissenschaftler» gebräuchlicher. Der sprachlich-technische Leitfaden für Redaktoren und Mitarbeiter der

«Neuen Zürcher Zeitung» hält denn auch fest: «Volkswirtschaftler und Wissenschaftler haben in unsern Ohren einen leicht abschätzigen Beiklang. Wir verwenden deshalb in der NZZ die Formen *Volkswirtschaftler* und *Wissenschaftler*.» In Österreich wurde die Form ohne -l- von Behörden propagiert. Deshalb wird dort in amtlichen Texten und in einigen Zeitungen diese Schreibweise verwendet.

Das Wirken des Schweizerischen Duden Ausschusses

Wissenschaftler oder *Wissenschaftler* – Wie wird die Schreibweise dieses Wortes in älteren Auflagen des Rechtschreibdudens dargestellt?

Die ersten sieben Auflagen des Rechtschreibdudens, die von 1880 bis 1902 erschienen, kennen nur die Wörter «Wissenschaft» und «wissenschaftlich». In der 9. Auflage von 1915 wird dazwischen das Wort «Wissenschaft[*l*]er» eingefügt, das beide Schreibweisen als Varianten enthält. In den Auflagen des Rechtschreibdudens der Fünfzigerjahre finden wir nur die Schreibweise «Wissenschaftler» ohne jeden Kommentar.

Von der 17. Auflage 1980 bis zur 21. Auflage von 1996 führt der Rechtschreibduden wieder beide Schreibweisen an. Die Schreibung ohne -l- wird dabei kommentiert mit den Worten: «schweiz., österr. auch, sonst veraltet für: Wissenschaftler».

Seit der 22. Auflage wird die Schreibweise ohne -l- nicht mehr als veraltet klassifiziert, ein Kommentar, der der Bedeutung des schweizerischen Hochdeutsch besser Rechnung trägt.

Dieser Wandel der Darstellung geht vermutlich auf das Wirken des schweizerischen Duden Ausschusses zurück. Dieser Ausschuss sammelt gängige Besonderheiten der deutschen Standardsprache in der Schweiz und leitet sie an die Dudenredaktion weiter. Der Schweizerische Duden Ausschuss ist mit dem Schweizerischen Verein für die deutsche Sprache SVDS verbunden, der einigen bekannt sein wird als Herausgeber der Zeitschrift «Sprachspiegel». Kein Zweifel: ein Segen für die Wissenschaftler.